

kaum jemals weiter gereicht, während doch Zeissberg in seiner Ausgabe des Johann von Komorowo¹⁾ nachgewiesen, dass dieser einen vollständigeren Codex des Jordanus vor sich hatte. Von einer späteren Verstümmelung der Handschrift ist nichts zu ermitteln.

Wann und wo dem Speculum b. Francisci, denn so dürfen wir wohl den Hauptinhalt unseres Codex am besten bezeichnen, die beiden Nachträge angehängt sind, ist kaum festzustellen. Die Handschrift mit ihren starken Entstellungen der deutschen Ortsnamen in dem Heiligenkatalog (S. 123. 124)²⁾ ist schwerlich diesseits der Alpen geschrieben, und ebenso weist der erste Nachtrag, welcher italienische Wunder erzählt, auf romanischen Boden hin. Dagegen hat Voigt mit Recht hervorgehoben, dass umgekehrt in den Denkwürdigkeiten des Jordanus die deutschen Namen besser überliefert sind, als die romanischen. Dass die Hinzufügung dieses für uns wichtigsten Theiles der Handschrift nicht in dem Minoritenkloster zu Thorn geschehen, glaube ich aus dem Umstand schliessen zu dürfen, dass in der erst hier gemachten Inhaltsangabe sich die letzten Worte: 'Item quomodo fratres intraverunt Almanniam, Franciam, Ungariam' eben nur auf Jordanus beziehen. In Thorn trug man nur zu den beiden preussischen Heiligen, welche S. 124^a im Heiligenkatalog aufgezählt werden: 'In Prussia frater Conradus martyr et frater Woysclaus martir, qui fuerunt pro predicacione martiricati' am oberen Rande in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts noch zwei Heilige nach: 'In Prussia frater Iohannes Lobedau lector Culmensis, qui choruscat variis miraculis post mortem. Item frater Martinus Wenczlow in Wartenberg, quem pagani in suspendio interfecerunt in opprobrium religionis'. Ueber Johannes Lobedau, angeblich den Beichtvater der heiligen Jutta von Sangerhausen, sind nur spätere Nachrichten aus dem 17. Jahrhundert bekannt geworden, die Toeppen im zweiten Bande der *Scriptores rerum Prussicarum* S. 391—396 zusammengestellt hat. Martin Wenczlow fand seinen Tod vermuthlich im J. 1414, als das 1364 gestiftete Minoritenkloster zu Wartenberg im Ermland von den Schaaren des Königs von Polen verbrannt wurde (Cod. diplom. Warmiensis III, 506), unter denen die zahlreichen Tataren wohl als pagani bezeichnet werden konnten.

Aus dem Minoritenkloster in Thorn ist unsere Handschrift wahrscheinlich in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts, zugleich mit dem für die Preussische Geschichte so wichtigen Codex B 28³⁾ jenes Klosters (welcher die Uebersetzung der

1) Archiv für österreichische Geschichte 49, S. 303. 2) Missia st. Nussia; Mandeburch, Mandenburch, Madebruch st. Magdeburg; Misua st. Misna; Bononie st. Boemie. 3) Unsere Handschrift trägt die Signatur B 3 (s. oben).